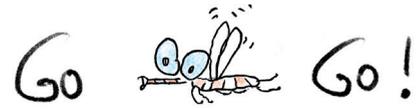


# wissenschaft



AUS DEM BIO-GARTEN  
Honetschläger kochte in  
Italien Gemüse ein, um  
sein „Go Bugs Go!“-  
Projekt voranzutreiben.



## Anwalt der Käfer

Der österreichische Künstler Edgar Honetschläger plant die Etablierung menschenfreier Zonen, um bedrohten Insekten Lebensraum zu bieten.

**E**dgar Honetschläger, 51, gebürtiger Linzer, ist ein umtriebiger Geist. Er malt, zeichnet, dreht seit 25 Jahren eigensinnige Filme („Milk“, „Omsch“, „Los Feliz“), und als leidenschaftlicher Weltreisender hat er in Japan, New York, Los Angeles, Rom und Brasilia gelebt. Derzeit pendelt er hauptsächlich zwischen Österreich und Italien: In der Nähe von Tarquinia in der Region Latium bewirtschaftet er seit Jahren, um sich mit den Kreisläufen der Natur vertraut zu machen, einen 800 Quadratmeter großen Garten.

Aus seiner Depression über den desolaten Zustand der Welt, in der nukleare Katastrophen wie jene in Fukushima gravierende Schäden an Menschen und Land anrichten können und die Weltmeere in Plastik versinken, könne ihn nur Aktivismus bringen, sagt Honetschläger; so entstand seine Idee, kollektive Renaturalisierungsmaßnahmen gegen das rapide Verschwinden der Insekten zu setzen. Gut zwei Drittel der Insekten sind in den vergangenen 20 Jahren verschwunden – und dadurch auch 40 Prozent des Vogelbestands. Am Dienstagabend dieser Woche wird Honetschläger in der Kunsthalle Wien ab 18 Uhr sein jüngstes Projekt vorstellen: „Go Bugs Go!“ ist eine von dem Künstler gegründete Non-Profit-Organisation, eine kühn gedachte Initiative, die von der Idee eines wachsenden Kollektivs ausgeht, das weltweit kleine und größere Stücke Land erwirbt, um diese zu menschenfreien Zonen zu erklären, in denen nichts angebaut, nicht eingegriffen und nichts zerstört werden darf, um Pflanzen ungehindert sprießen zu lassen und die noch bestehenden Insekten-



populationen zu sichern. (In der Wiener Galerie Charim wird Honetschläger ab 4.12. eine dazu passende Ausstellung eröffnen: „Nature is an Impossibility“.)

Wie das alles durch finanzielle Kleinbeiträge und organisatorische Hilfeleistungen einer weltweit vernetzten Fördererbasis zu bewältigen sein könnte, wird im Rahmen einer Podiumsdiskussion erörtert werden, an der die Rechtsanwältin Carolin Seifriedsberger und der Biologe Peter Iwaniewicz teilnehmen werden. Es ist Honetschläger wichtig, zu betonen, dass hinter „Go Bugs Go!“ nicht bloß ein frommer Weltverbesserungswunsch steckt, sondern eine von Vernunft und Expertise getragene Utopie.

Um Teil dieser Initiative zu werden und als „Buggy“ förderndes Mitglied zu sein, genügt es, zwischen zehn und 99 Euro zu spenden (oder Hilfe in Übersetzungsfragen, bei wissenschaftlichen oder juristischen Problemen anzubieten); wer mehr als 100 Euro zu geben bereit ist, wird mit einem kleinen Kunstpaket belohnt, in dem sich neben einem Glas mit – von Honetschläger persönlich – eingekochtem Gemüse auch ein limitierter Minidruck einer Zeichnung des Künstlers findet. Die liebevoll animierte, zeitgleich mit der Pressekonzferenz freigeschaltete Website ([gobugsgo.org](http://gobugsgo.org)) bietet weitere Informationen. STEFAN GRISSEMAN